

Anmeldung

Kursinhalte: Unsere Dozenten werden an der technischen Umsetzung und an der Interpretation der von dir vorgeschlagenen Werke arbeiten. Es stehen genügend Übungsräume zur Verfügung. Die Übungszeiten werden organisiert.

Kursort: Cornelyshaff in Heinerscheid

Kursdaten: 28.03.2023 bis 01.04.2023

Kursbeginn ist am 28.03.2023 um 18.00 Uhr mit dem Abendessen und anschließend dem "musikalischen Kennenlernen".

Kursende ist am 01.04.2023.

Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 01.03.2023

Einschreibung 300 €:

Per Überweisung der Einschreibgebühr bis zum 01.03.2023 auf folgendes Konto:

Kontoinhaber: Conservatoire de Musique du Nord

Bankverbindung: IBAN: LU52 0028 1688 2047 2700 BIC: BILLULL

Die Gebühren enthalten Einzelunterricht (mit Möglichkeit von Klavierbegleitung), Verpflegung und Übernachtung.

Praktische Infos:

Anreise: Mit der Bahn bis Bahnhof Ettelbruck, dann mit dem Bus 170.

Dozentenkonzert:

Mittwoch, 29.03.23, 20.00 Uhr, Lieler, Eglise Sainte-Croix

Teilnehmerkonzert:

Samstag, 01.04.23, 19.00 Uhr, Lieler, Eglise Sainte-Croix

Verbindliche Einschreibung auf :

<https://www.cmnord.lu/fonctionnement/inscription-aux-stages-workshops>



Kontaktperson : Martine Michaely
(martine.michaely@cmnord.lu / +352 26 81 26-204)



&



De klenge Maarnicher Festival

Meisterkurs Flöte und Klavier

INTERNATIONALE JUGENDKAMMERMUSIKWOCHEN
CORNELYSHAFF IN HEINERSCHIED (L)

28.03.2023 bis 01.04.2023

Der Kurs, organisiert vom DKMF und dem CMNord, gibt jungen Flötisten und Pianisten die Gelegenheit, sich mit renommierten Künstlern weiterzubilden.

Das Ergebnis ihrer Arbeit wird in einem Teilnehmerkonzert am Ende der Woche präsentiert.

Der „Cornelyshaff“ in Heinerscheid bietet Kurs- und Übungsräume an, sowie Unterkunft und Essen.

Die Teilnehmer erhalten nach dem Kurs eine Teilnahmeurkunde.

Dozenten:

Kasia Wieczorek; Klavier

Markus Brönnimann; Flöte



Veranstalter :

Conservatoire de Musique du Nord in Zusammenarbeit mit dem " klenge Maarnicher Festival " und mit Unterstützung vom Fonds culturel national.



Kasia Wieczorek, Klavier

Kasia Wieczorek hat sich in den letzten Jahren einen Ruf als hervorragende Pianistin und Klavierpartnerin aufgebaut. In Jelenia Gora, Polen, in eine Musikerfamilie hineingeboren, kontinierte sie ihre Liebe zur Musik erst bei Prof. Irina Oleszkiewicz (Minsk) und dann an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover bei Prof. Martin Dörrie und Matti Raekallio (Juilliard School). Sie ist Preisträgerin nationaler und internationaler Klavierwettbewerbe (Internationaler Klavierwettbewerb Marco Polo, Chopin Wettbewerb für die Jugend) sowie des Karl-Bergemann-Blattspielwettbewerbs.

Ihre Musikalität und erfrischende Bühnenpräsenz begeistern Zuschauer auf der ganzen Welt. Als Gast war sie bei vielen namhaften Festivals zu sehen, wie beim Beethovenfest Bonn, dem Lucerne Festival, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, dem Rheingau Musik Festival, der Kronberg Academy, dem Cervo L'accademie, dem Maarnicher Festival Luxembourg, dem Bastad Chamber Music Festival und vielen anderen.

Durch Ihre außergewöhnliche Vielseitigkeit hat sie mit vielen herausragenden Musikern zusammengearbeitet, beispielsweise mit Ana Chumachenko, Steven Isserlis, Julian Rachlin, Sol Gabetta, Frans Helmerson, Guy Braunstein, Nobuko Imai, Grace Bumbry und Rheinhold Friedrich. Es folgten Aufnahmen für das WDR Radio Köln, den HR (Hessischen Rundfunk), das NDR Fernsehen und für das BBC Radio in der "New Generation Artists"-Serie.

Als Pianistin hat sie mehrere große Wettbewerbe offiziell begleitet, etwa den Prager Frühling Wettbewerb, den ARD Wettbewerb München, den Aeolus Wettbewerb und den Wieniawski Wettbewerb in Posen. Sie ist Mitglied der Konzertorganisation "Rhapsody in School", die von Lars Vogt ins Leben gerufen wurde. Neben regelmäßigen Meisterklassen an Universitäten in Europa, Asien und den USA wirkt Kasia Wieczorek als Dozentin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Eine der besonderen Eigenschaften von Kasia Wieczorek ist ihr vielseitiges Repertoire, welches die meisten Kammermusikwerke umfasst. Außer klassische Musik widmet sie sich der freien Improvisation und anderen Musikgenres. Zusammen mit ihrem Limes Trio bewegt sie sich in kontrastreichen Grenzgebiet zwischen klassischer Musik und Jazz.



Markus Brönnimann, Flöte

Markus Brönnimann ist seit 1998 Soloflötist im Orchestre Philharmonique du Luxembourg. 1968 in der Schweiz geboren, erhielt er seine Ausbildung bei Günter Rumpel an der Musikhochschule Zürich. Weitere Studien führten ihn zu Michel Debost in die USA und zu Renate Greiss-Armin nach Karlsruhe. Während seiner Ausbildung gewann er einen Studienpreis des Migros-Genossenschaftsbundes. Erste Orchestererfahrung sammelte Markus Brönnimann als Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie, anschließend war er als Soloflötist in der NDR Radiophilharmonie Hannover und im Philharmonischen Orchester Hagen/Westfalen engagiert. Seine besondere Leidenschaft gilt der Kammermusik. Er ist Mitglied der Kammerata Luxembourg und des Ensemble Pyramide, zu dessen Aktivitäten eine eigene Konzertreihe in Zürich gehört. Als Kammermusiker ist er regelmäßiger Gast von Festivals in Europa und Übersee, er trat beim Rheingau Festival und dem Schleswig-Holstein Festival ebenso auf wie in China oder bei Cape Classics in Südafrika.

Markus Brönnimann ist bestrebt, das Repertoire seines Instruments kontinuierlich zu erweitern. Seine umfangreiche Diskographie zeugt von seinem Entdeckergeist und seinen vielfältigen Interessen. So hat er wertvolle, in Vergessenheit geratene Werke wie die Serenaden von Théodore Gouvy wieder aufgeführt und auf CD eingespielt. Wichtig ist ihm auch die Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik, er arbeitet mit Komponisten wie Peter Eötvös, Sylvano Bussotti, Elena Firsova, Rudolf Kelterborn oder Gao Ping zusammen. Markus Brönnimanns Interesse an Musik beschränkt sich nicht auf die Flöte. In den letzten Jahren hat er mehr als 25 Werke für das Ensemble Pyramide arrangiert. Diese Arbeiten sind auf CDs mit Musik von W.A. Mozart, Franz Krommer, Maurice Ravel, Gabriel Pierné und Claude Debussy dokumentiert. Greift er selber zur Feder, entstehen Texte über Musik, in den letzten Jahren vermehrt auch Kompositionen.